

Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Jke. Erster Jahrgang.

Erscheint wöchentlich sechs mal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal (Zusendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die Postanstalten und auswärtigen Commanditen bezogen 1 Mark 75 Pf. — Insertionspreis für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf., Reclamenzeile 30 Pf. — Gebühren für Extrabeilagen je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureaus, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmiedeberg, Lanbeshut, Boltenhain, Schönau, Lähn, Greiffenberg und Friedeberg a. Du. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. — Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733 a im Nachtrage zum Post-Zeitungs-Katalog vermerkt.

Redaction: Richte Burgstraße 14 (Am Burghurm) 1. Etage. — Expedition: Richte Burgstraße 14 (Am Burghurm) parterre.

Nr. 59.

Hirschberg i. Schl., Donnerstag, den 13. Juni

1889.

Invaliditäts- und Altersversicherung.

II.

Die Versicherten werden nach der Höhe des Jahresarbeitsverdienstes in Lohnklassen eingetheilt; in den verschiedenen Lohnklassen werden auch verschiedene Beiträge erhoben. Für die Rente wird ein mittlerer Jahresarbeitsverdienst zu Grunde gelegt.

Das stuft sich folgendermaßen ab:

Lohnklasse	Jahres-Arbeitsverdienst	mittlerer Jahresverdienst	Anfangsrente für Invalidität
I.	bis zu 350 Mk.	300 Mk.	60 Mk.
II.	von 350—550 "	500 "	60 "
III.	550—850 "	720 "	60 "
IV.	" mehr als 850 "	960 "	60 "
	Wochenbeiträge		Reichszuschuß zu beiden Renten
Lohnklasse I.	für d. Arbeiter 7	für d. Arbeitgeber 7	60 Mk.
II.	10	10	60 "
III.	12	12	60 "
IV.	15	15	60 "
	Altersrente		
Lohnklasse I.	65 Mk.		50 Mk.
II.	80 "		50 "
III.	115 "		50 "
IV.	150 "		50 "

Also der Arbeiter selbst zahlt 7, 10, 12 oder 15 Pf., und zwar 47 mal, um ein Beitragsjahr vollendet zu haben.

Je länger er zahlt, desto größer stellt sich die Rente, die ihm gezahlt werden muß, wenn er invalid wird.

Die Invalidenrente beginnt mit 60 Mk. + 50 Mk. Reichszuschuß = 110 Mk. So oft der Versicherte 7, 10, 12 oder 15 Pf. bezahlt, so oft wächst sein Anspruch auf Invalidenrente um 2, 6, 9, 13 Pf. Für den Arbeiter ergibt sich dabei folgende Rechnung:

In der Lohnklasse I zahlt er einen jährlichen Beitrag von a 3,29 Mk., hat also nach 5 Jahren an Beiträgen bezahlt Alles in Allem b 16,45 Mk. und erhält jährliche Invalidenrente c 114,70 Mk. Nach 10 Jahren hat er eingezahlt Alles in Allem d 49,35 Mk. und erhält jährliche Rente e 119,40 Mk. Nach 30 Jahren hat er gezahlt Alles in Allem f 115,15 Mk. und erhält jährliche Rente g 138,20 Mk. Nach 45 Jahren hat er gezahlt Alles in Allem h 148,05 Mk. und erhält jährliche Rente i 152,30 Mk. Nach 50 Jahren hat er gezahlt Alles in Allem k 164,50 Mk. und erhält jährliche Rente l 157,00 Mk.

Diese Berechnung stellt sich für Lohnklasse II. folgender Art zusammen: a macht jetzt 4,70, b 23,50, c 124,10, d 70,50, e 138,20, f 164,50, g 194,60, h 211,50, i 236,90, k 235,00, l 251,00 Mk.

Für Klasse III. sind nun die Sätze also: a 5,64, b 28,20, c 131,15, d 84,60, e 152,30, f 197,40, g 236,90, h 253,80, i 300,35, k 282,00, l 321,50 Mk.

In Klasse IV. zahlt und erhält der Arbeiter Folgendes: a 7,05, b 35,25, c 140,55, d 105,75, e 171,10, f 246,75, g 293,95, h 317,25, i 384,95, k 352,50, l 415,50 Mk.

Wenn er aber stirbt, ohne Rente empfangen zu haben, so erhalten seine Wittve bezw. seine Kinder alle von ihm bezahlten Beiträge zurück, also die oben verzeichneten Beiträge von 16,45 Mk., 49,35 Mk. u. s. w. Wir meinen, das ist doch Alles so schön und weise und vorzuziehen, daß jeder Arbeiter vertrauensvoll und dankbar der Ausführung entgegenblicken dürfte und allen Hezern den Rücken kehren müßte, die solch' ein Gesetz verleiden!

Tageschau.

* Die Bundesbrüderschaft

der Deutschfreisinnigen und der Welfen hat unlängst wieder vor ganz Deutschland sich als eine Interessengemeinschaft dargestellt, welche auch in anderen als in

Wahlangelegenheiten sich nahezu als eine solidarische Kund thut. Es ist nothwendig, derlei Zeichen unserer Zeit in das rechte Licht zu rücken, und das um so mehr, als die deutschfreisinnige Presse nach Vollzug und Abschluß der Wahlkampagne in Celle und Melle, welche diese Bundesbrüderschaft bekanntlich in's Leben gerufen hatte, den höchst unangenehmen Eindruck dieser Liaison möglichst abzuschwächen und zu verwischen versucht hat! Die Thatsache selbst kann aber nicht aus der Welt geschafft werden, daß bei den eben genannten hannöverschen Wahlen die deutschfreisinnige Partei ihr nationales Ehrgefühl durch Verbindung mit den notorischen Reichsfeinden (der welfischen Partei) in eine Beleuchtung stellte, vor deren grellen Lichtern denn doch ein gut Theil der eigenen Mitglieder geblendet und beschämt dastand! Alle übrigen politischen Parteien stimmten natürlich in dem Urtheil überein, daß fortan kein wahrhaft liberaler Mann dieser Gruppe angehören könne und daß durch diese That die deutschfreisinnige Partei für alle Zeit das Tisch Tuch zwischen sich und allen wahrhaft liberalen Wählern entzwei geschnitten habe! Jetzt hat uns eine Gerichtsverhandlung in Hannover daran erinnert, daß die Deutschfreisinnigen ihren lieben Wahlkameraden auch sonstwo gerne hilfreich zur Seite stehen! Sie drängen sich geradezu ihnen auf und constatiren damit vor aller Welt, wie ernst sie es mit ihrer Bundesbrüderschaft halten! Dagegen wäre ja nichts einzuwenden, wenn dieselbe nicht mit einer notorisch antinationalen Partei, wie diese Welfen, abgeschlossen wäre! Die in Rede stehende Gerichtsverhandlung hatte folgende Unterlage. Der Redacteur eines welfischen Blattes, Deutsche Volkszeitung (Deutsche!) benamset, hatte den Oberpräsidenten von Hannover in ehrenkränkender Weise angegriffen und war deshalb in Anklage gekommen. Näheres über den incriminirten Artikel und die Verhandlung meldet die National-Zeitung in dieser Schilderung: „Das welfische Organ hatte Herrn v. Bennigsen des Landesverraths gegen das ehemalige Königreich Hannover beschuldigt, weil er an der Einverleibung Hannovers in Preußen mitgewirkt habe. Ueber die Wahrheitsmdrigkeit dieses Vorwurfs konnte man auch vor der Gerichtsverhandlung nicht im Zweifel sein: Jeder, der mit dem Verlauf der Dinge in Hannover im Jahre 1866 bekannt ist, wußte, daß Herr von Bennigsen und — mit ganz vereinzelten Ausnahmen — seine hannöverschen Freunde damals keineswegs die Annexion, sondern lediglich die Einfügung Hannovers in eine bundesstaatliche Organisation Deutschlands wünschten.“ Dies ist auch den Führern der welfischen Partei sehr wohl bekannt, und wenn sie trotzdem von Zeit zu Zeit die Verleumdung, gegen welche Herr von Bennigsen jetzt endlich einmal die Gerichte angerufen, wiederholten, so geschah es immer nur behufs der politischen Hezerei wider ihren verhaßtesten Gegner. Das geradezu klägliche Bertheidigungs-Material des Angeklagten hat dies vollends dargethan; mußte doch einer der Anwälte desselben erklären, Herr v. Bennigsen gehe „glänzend gerechtfertigt“ aus der Verhandlung hervor. Dieser Anwalt — das muß als Zeichen der Zeit hervorgehoben werden — war der deutschfreisinnige Herr Mündel aus Berlin, welcher nach Hannover geilt war, um den welfischen Freunden aus den Wahlkämpfen von Melle und Celle beizustehen. Man sage nicht, es sei die Pflicht eines Rechtsanwaltes, einem Angeklagten, der juristischen Beistand nachsucht, denselben zu gewähren. Der Angeklagte im vorliegenden Falle war selbst Rechtsanwalt, und er hatte einen bewährten Bertheidiger aus Hannover zur Seite; die Berufung des Herrn Mündel hatte lediglich den Zweck, die Verhandlung im welfischen Interesse zu einer großen Action aufzupuffen, und der deutschfreisinnige Herr Mündel gab sich bereitwillig dazu her. Er hat freilich ein arges Fiasco erlebt: sein Client wurde zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt und Herr Mündel mußte, wie schon bemerkt, noch vor der Urtheilsverkündung die

vollständige Niederlage der von ihm vertretenen Sache zugeben. Aber die Verbrüderung der Deutschfreisinnigen mit den Welfen ist von Neuem besiegelt worden.“ Wir halten es für angezeigt, alle Leser, die sich in politischen Dingen ein selbstständiges Urtheil bilden, auf diese in so demonstrativer Weise vor aller Welt neuerdings betonte Bundesbrüderschaft aufmerksam zu machen! Wenn früher oder später die Deutschfreisinnigen einmal wieder von ihrem Liberalismus oder ihrem nationalen Ehrgefühl zu reden wagen sollten, dann braucht man sie hinfort nur an diese Bundesbrüderschaft mit den reichsfeindlichen Welfen zu erinnern, mit denen sie jetzt Arm in Arm marschiren! Was das Fiasco selbst anlangt, so haben es die Deutschfreisinnigen redlich verdient und Herr Mündel, der findige Advocat, der sonst keinen Proceß verlieren kann, auch! Es gelingt nichts mehr im Feldlager der Deutschfreisinnigen! W. A.

Der Schah in Berlin.

Ueber die äußere Erscheinung des persischen Gastes, der jetzt an unserem Kaiserhofe weilt, meldet die T. R. in Berlin folgende interessante Einzelheiten: Der Schah trug beim Einzuge den einfachen schwarzen persischen Rock, auf der Schulter goldene Achselstücke mit je drei Diamantsternen in Gold gefaßt, von der Größe eines Markstückes. Ueber das Band des Schwarzen Adler-Ordens zog sich ein schwarzes Koppel mit gleich großen und größeren Edelsteinen reich besetzt, auf der linken Brustseite haftete der Stern des Schwarzen Adler. Das Wehrgehänge, welches den mit Edelsteinen besetzten, in einer Scheide von getriebenem Golde steckenden orientalischen Säbel trug, war ebenfalls mit Diamanten besetzt, während als Schlüsselstück ein taubeneigroßer Smaragd diente. Die Beinkleider sind hellblau mit breiten goldenen Streifen. Auf dem Haupte trug der Schah die persische Lammfellmütze ohne Verzierung und die Augen deckte, wie in früheren Jahren, eine feine, goldene Brille. Ueber den Einzug und Empfang des Schahs berichten Berliner Blätter: Als dem Kaiser durch den Stationsvorsteher Meldung gemacht war, daß der Zug mit dem persischen Gaste bald einlaufen werde, begab sich Allerhöchstderjelbe mit dem großen und glänzenden Gefolge die Treppe zur Bahnhalle hinauf. Das Einfahrtszeichen war bereits gezogen und bald sah man den Zug in der Biegung des Außengeleises erscheinen. Die Ehrencompagnie präsentirte und die Musik spielte den persischen Marsch. Die Generalität stand seitwärts der Compagnie, vor dieser hatten sich die Prinzen aufgestellt, an ihrer Spitze der Kaiser. Schon bei der Einfahrt bemerkte man den Schah aufrecht am Fenster stehen, der, als er des Militärs ansichtig wurde, grüßend die Hand an die schwarze Lammfellmütze legte. Sobald der Zug zum Stehen gebracht, der Tritt an den Salonwagen herangeführt war und die Thür desselben sich öffnete, trat der Kaiser, der bis dahin ebenfalls salutirend gestanden, seinem aussteigenden Gaste entgegen, ihm die Hand zum Gruße entgegenstreckend, die dieser unter freudigem Lächeln ergriff und mehrmals recht kräftig schüttelte. Der Schah, welcher die große persische Uniform trug, die über und über mit Brillanten besetzt war, scheint seit seinem letzten Besuche in Berlin eher jünger als älter geworden zu sein. Er ist ein schöner Mann mit einem Augenpaar von jugendlich lebhaftem Feuer, dabei überaus lebendig und voller Antheil für Alles in seiner Nähe. Nach der Begrüßung stellte der Kaiser die Prinzen, den Grafen Herbert Bismarck und die Generalität vor, worauf beide Majestäten die Front der Ehrenwache abschritten, der Schah unter fortwährendem militärischen Gruß. Unter Vortritt des Oberstallmeisters v. Rauch geleitete der Kaiser seinen Gast hinunter durch die Kaiserzimmer zum Ausgangsportale des Bahnhofs, über dem zwei mächtige Fahnen mit dem preussischen Adler wehten. Das Schauspiel der Abfahrt schien dem Schah zu gefallen. Erst nachdem er einen lächelnden Blick auf das

militärische Geleite geworfen, stieg er in den offenen, mit vier Rappen bespannten Wagen, in dem ihm zur Seite der Kaiser Platz nahm. Als bald setzte sich der Zug in Bewegung und fuhr zum Schloß Bellevue, auf dem die persische Reichsstandarte wehte. Auffallend war es, daß die französische Botschaft gleich den andern Gesandtschaften geflaggt hatte, was beim Einzuge des Königs von Italien unterblieben war.

Deutsches Reich.

Berlin, den 11. Juni.

Der Magdeburger Btg. zufolge wird S. M. der Kaiser in der ersten Hälfte des Juli Wilhelmshafen mit einem Besuche beehren, um der Weihe der dem 2. Seebataillon verliehenen Fahne persönlich beizuwohnen.

Der Herzog von Edinburgh ist am Montag mit seinem Sohne in Potsdam eingetroffen und am Bahnhofe von Sr. M. dem Kaiser empfangen worden.

Der Schah von Persien hat seinen Aufenthalt in Berlin noch um einen Tag verlängert und wird voraussichtlich erst am Donnerstag weiter reisen.

Der Schah von Persien hat bei seinen Besuchen des Mausoleums in Charlottenburg und der Friedenskirche in Potsdam an den Särgen der Kaiser Wilhelms I. und Friedrichs je einen Riesen-Vorbeerkrantz von etwa 1 1/2 Meter Durchmesser niedergelegt.

Am Dienstag Vormittag fand zu Ehren des Schahs ein Exerciren der Garde-Feld-Artillerie-Brigade auf dem Tegeler Schießplatz statt.

Der diesjährige Juristentag findet vom 10. bis 14. September in Straßburg statt.

In Augsburg ist am Montag die allgemeine deutsche Lehrerverammlung eröffnet worden. An derselben nehmen ca. 1600 Lehrer Theil.

Bei der Zerföhrung Saabans waren von deutschen Kriegsschiffen betheiltigt „Leipzig“, „Nöwe“, „Pfeil“ und „Schwalbe“. Der Verlust des Feindes wird auf etwa 400 Mann geschätzt. Das zerstörte Eigenthum ist fast alles britisch-indischen Händlern gehörig. Admiral Deinhard hat vom Sultan von Sansibar das Großkreuz des Ordens vom Strahlenden Stern erhalten. Eine Depesche der Times aus Sansibar meldet, daß Wangani capitulirt habe. Deutscherseits seien keine Verluste. Der Rebellenführer Bushiri halte sich im Gebirge verborgen. (Sollte sich diese Nachricht bestätigen, dann wäre der Krieg in Ostafrika so gut als beendetigt.)

Der Landtagsabgeordnete für Hünfeld-Gersfeld, Schmidt, Mitglied des Centrums, ist in Kassel gestorben.

Unser Landsmann Karl Schurz hielt auf dem zu Ehren der „Augusta Victoria“, des neuen Schnell-dampfers der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Gesellschaft, jüngst in New-York veranstalteten Banket eine große Rede. Unser gefeierter Landsmann begrüßte in der Ansprache die Ankunft des stolzen deutschen Schiffes mit nachdrücklicher Beziehung auf das gute Verhältnis der amerikanischen zur deutschen Nation. Die Freundschaft beider Völker sei zu alt und zu natürlich, als daß so ein Vischen „Samoa“ sie auch nur einen Augenblick hätte erschüttern können. Schurz schloß seine Rede mit einem herzlichem Trinkspruch auf den Weiterbestand des verheißungsvollen Einvernehmens zwischen seinem alten und seinem neuen Vaterlande. Jubelnder Beifall folgte diesen Worten. Der Hamburgische Director Ballin begründete seine Verneinung eines bevorstehenden Concurrerzkrieges zwischen der Hamburgisch-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft und dem Norddeutschen Lloyd damit: der Cajüterverkehr zwischen Amerika und Deutschland befinde sich trotz des großen Umfanges, den er anscheinend habe, dennoch erst in den Kinderschuhen. Er werde ganz sicher — darüber sei bei Fachleuten kein Zweifel — in wenig Jahren sich verdoppeln und verdreifachen. Eine einzige Gesellschaft werde nicht im Stande sein, ihn zu bewältigen. Diese Meinung theile auch der Director des Lloyd, Bohmann, wie bei einem so hervorragenden Fachmann natürlich sei. Herr Schwab, der Generalvertreter des Lloyd in Amerika, pflichtete Herrn Ballin in warmen Worten bei, indem er ebenfalls die Erwartung eines freundlichen Nebeneinandergehens beider Gesellschaften in freundschaftlichem Wettbewerb zum Wohle der Interessenten und zum Heile der deutschen Nation aussprach.

Aus Kreuznach meldet man unter dem 11. Juni: „Das Hutten-Siedingen-Denkmal wurde um ein Uhr unter Bethheiligung zahlreicher hervorragender Persönlichkeiten und einer großen Volksmenge feierlich enthüllt. Professor Duden (Gießen) hielt die Festrede, welche von den Zuhörern begeistert aufgenommen wurde. An dem Bankett auf der Ebernburg nahmen 200 Personen Theil. Die Stadt und Umgebung prangen im Festschmuck.“

Aus Bern wird dem Berl. Tagebl. telegraphirt: Die deutsche Reichsregierung hat dem schweizerischen Bundesrath den Abbruch der diplomatischen Unterhandlungen im Fall Wohlgenuth notificirt, von der Ueber-

zeugung ausgehend, daß weitere Unterhandlungen unmöglich zu einer Verständigung führen würden. Die Reichsregierung hat weiter erklärt, sie befinde sich nun in der Lage, gegenüber der Schweiz die geeignet erscheinenden Repressalien ergreifen zu müssen, um sich auf diesem Wege Genugthuung zu verschaffen. Die deutsche Reichsregierung kam nochmals auf die Interpretation des Artikels 2 des deutsch-schweizerischen Niederlassungs-Vertrages zurück, wonach es der Schweiz nicht zustände, deutsche Reichsangehörige aufzunehmen, die keinen Heimathschein und keine Legitimation über ihren guten Leumund und ihre Ehrenfähigkeit vorweisen können. Diese Interpretation bedeutet eine Negative des Asylrechts.

Ausland.

Oesterreich. Der Handelsminister hat die Verwaltung der Dux-Bodenbacher Bahn aufgefordert, die Herstellung des zweiten Geleises mit Beschleunigung durchzuführen und über die beabsichtigte Art der Beschaffung des erforderlichen Baucapitals Anträge zu stellen. — Professor Cyfrowicz aus Kralau, welcher wegen der Verhaftung der 41 Studenten nach Djew wandert worden, ist von dort zurückgekehrt und berichtet, daß die russischen Behörden theils als Geldstrafe, theils als Kostenersatz, die Zahlung von 500 Gulden beanspruchten; außerdem seien die Studenten zu dreitägigem Arrest verurtheilt. Professor Cyfrowicz hat das verlangte Geld nach Djew überbracht und kehren die Studenten voraussichtlich bald nach Kralau zurück.

Italien. Alle in Rom erschienene Blätter constatiren, daß bei der Enthüllung des Giordano Bruno-Denkmal's die Ordnung vollkommen aufrecht erhalten worden sei. Seit langer Zeit sei keine öffentliche Kundgebung so imposant und so ruhig verlaufen; kein einziger gegenwärtiger Ruf sei erschollen. Der Vatican war vollständig abgesperrt. Den ganzen Tag durchzogen Musikbänden, welche die Nationalhymne spielten, die Stadt. Der Blumenplatz war illuminirt und von einer großen Menschenmenge besetzt. Die Musikcapellen spielten auf demselben und auf anderen Hauptplätzen. Die Menge verlangte unaufhörlich die Königshymne sowie die Garibaldi-hymne zu hören, spendete denselben begeistertsten Beifall und brachte Hochrufe auf Giordano-Bruno aus. — Erneute Gerüchte von einer Erkrankung des Papstes werden für vollkommen unbegründet erklärt. Der Papst soll angeordnet haben, sämmtliche aus der ganzen Welt ihm zugesandten Proteste gegen die Errichtung des Giordano-Bruno-Denkmal's zu veröffentlichen. — Aus Mailand wird gemeldet, daß die politischen und richterischen Autoritäten dort fortfahren, schwere Verdachtsgründe gegen die Anarchisten und „Arbeiterpartei“ zu sammeln, welche sich vor dem dortigen Assisenrichte unter der Anklage des Aufruhrs und der Plünderung befinden.

Frankreich. Die Boulangisten Deroulède, Laifant und Laguerre sind noch nicht in Freiheit gesetzt worden; dieselben haben sich vor dem Zuchtpolizeigericht in Angouleme wegen Rebellion und Bedrohung von Beamten zu verantworten. Die Boulangisten werden von der Einbringung einer Interpellation in der Kammer einstweilen absehen. — Sicherem Vernehmen nach erhalten die Boulangisten ihre Geldmittel aus Montecarlo, und zwar von den Bonapartisten. — Bei den Ergänzungswahlen zum Lyoner Gemeinderath erhielt im zweiten Bezirk Boulanger, welcher weder Candidat noch Wähler war, 1520, sein Gegner 1450 Stimmen; im dritten Bezirk erhielt Boulanger gleichfalls die Mehrheit, als plötzlich eine Gruppe von Wählern erschien und unter dem Vorwand, daß die Stimmenzählung ungesetlich erfolgte, die Wahl gewaltsam verhinderte. — Der Deputirte Ruma Gilly hat seine dreimonatliche Gefängnißstrafe am Sonnabend angetreten.

England. Im Battersea-Park in London hinter einem Strauche wurde ein Bündel mit menschlichen Ueberresten entdeckt, welche anscheinend der zerstückelten Leiche angehören, von welcher Theile vor einigen Tagen aus der Themse gezogen wurden. Während die Polizei eifrig bemüht ist, das Räthsel zu lösen, ist ihre Aufmerksamkeit auf einen Umstand gelenkt worden, welcher sich auf der Polizeistation in Lemantreet, Whitechapel, ereignete. Drei Tage vor der Entdeckung der Körpertheile in der Themse ging auf dieser Polizeistation ein Brief ein, welcher die Unterschrift „Jack, der Bauchaufschlitzer“ trug und besagte, daß der Schreiber im Begriff sei, in dieser Nachbarschaft „Operationen wieder zu beginnen.“ Am Kopfe des Briefes standen die Worte: „Er ist nicht todt, sondern lebt.“ Dem Briefe wurde keine besondere Aufmerksamkeit geschenkt, aber die Entdeckung der Ueberreste einer muthmaßlich ermordeten, weiblichen Person lenkte die Aufmerksamkeit wieder auf die Sache und nun lief ein weiteres Schreiben ein, welches lautet: „Ich sehe, Ihr habt die Stücke gefunden. Wie kommt es, daß Ihr mich nicht gefangen habt? Seht Euch nach weiteren Stücken um.“ Der Brief ist „Jack der Aufschlitzer“ unterzeichnet. Die Polizei empfangt Mittheilungen, welche sie zu der Annahme verleiten, daß die Leiche die einer

jungen Frauensperson Namens Fisher aus Oxford ist welche vor einiger Zeit nach London kam, um daselbst in Dienst zu treten.

Serbien. Dem Standard wird aus Belgrad gemeldet: Der Metropolit Michael theilte Ristic Rußlands Bedingungen mit: Der Montenegriner Nicolas werde König des Großserbischen Königreichs, einschließlich Bosnien und die Herzegowina. Rußland zahlt die serbische Staatsschuld. Ein Leitartikel des Blattes befürchtet, die Crisis auf der Balkaninsel sei in ein acutes Stadium getreten.

Bulgarien. Die Briganten Zanko und Omer wurden in Sofia im Hofe des Hauptgefängnisses hingerichtet.

Portugal. Die Deputirtenkammer nahm einen Antrag an ähnlich dem in der ersten Kammer beschlossenen, betreffend die Rechtsansprüche Portugals auf dem Gebiete in Ost- und Centralafrika.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 12. Juni.

* Tagesbericht. Unsere Zeit ist eine Zeit der Jubiläen! Jeden Tag liest man von einem neuen! Oßt spielt der unfreiwilige Humor gar satirisch in so ein Jubiläum hinein, wie z. B. bei dem fünfzigjährigen Jubiläum einer Haartinctur-Erfindung, mit der ein Amerikaner Reclame machte, und die nicht sowohl für seine näheren Schöpfungs-Collegen, als vielmehr für abgehaarte Möpfe empfohlen wurde. Doch Scherz bei Seite, damit wir zur Sache kommen! Es handelt sich heute um ein ernst zu nehmendes Jubiläum und zwar um dasjenige der fünfzigjährigen Erfindung bzw. Bestehens der Photographie. Berliner Blätter melden darüber: Die von den drei Gesellschaften: der deutschen und schlesischen Gesellschaft von Freunden der Photographie und dem Verein zur Förderung der Photographie zur Feier des 50jährigen Bestehens der Photographie geplante Ausstellung unter dem Schutze der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen hat einen unerwarteten Anklang gefunden, seitdem die Ortsfrage durch Bewilligung der Säle der Kgl. Kriegs-academie in bester Weise gelöst worden ist. Die Ausstellung hat sich zur Aufgabe gemacht, die allseitige Entwicklung, welche die Photographie seit 50 Jahren genommen hat, und ihre weitverzweigte Anwendung in der vervielfältigenden Kunst, in der Wissenschaft, Industrie und in unserem gesammten Culturleben darzustellen. So weit sich bis jetzt die Anmeldungen übersehen lassen, werden Astronomie, photographisches Druckverfahren, sowie Spectralphotographie glänzend vertreten sein. So sind angemeldet die Sternwarten zu Potsdam, Pulkowa, Greenwich, Hereny (Ungarn), Paris, Boston und Mount Hamilton (Californien); für photographische Druckverfahren die Kaiserl. Reichsdruckerei, M. Kiffarth und Gaillard in Berlin, Soupil (Balladon) in Paris, Angerer und Goeschl in Wien, Hansstängel und J. Albert in München u. s. w. Ferner hat die belgische photographische Gesellschaft (Protector der König von Belgien) beschlossen, an der Ausstellung Theil zu nehmen. Die Eröffnung findet voraussichtlich am 19. August, dem Geburtstage der Photographie, an welchem Daguerre vor 50 Jahren sein Verfahren in einem mündlichen Vortrage im Palais Magazin in Paris zuerst öffentlich erläuterte, statt.

* Zu des Sommers Schattenzeiten gehören bekanntlich außer der allzu heißen Sonne selbst die leidigen Bienen-, Mücken- und Fliegenstiche! Selten hat man sofort die sonst doch so einfachen Schutzmittel bei der Hand und — in der Erinnerung! Vielleicht ist das nachstehende ein leicht zu haltendes. Die Kamminer Kreisztg. schreibt: Gestern war mein 14jähriger Sohn in einem unbewachten Augenblick in die Nähe des Bienenstandes gerutscht; derselbe erhielt, obgleich meine Frau ihn sogleich ergriff und mit ihm davonlief, etwa 30 Stiche an Kopf, Gesicht, Hals und an der rechten Hand 5. In der Angst fiel mir ein, daß auch süße Milch ein Mittel gegen Bienenstiche sein sollte. Während nun meine Frau Kopf und Hals mit süßer Milch wusch, entfernte ich die Stacheln, dann legten wir ihm Tücher um, die mit Milch getränkt waren. Die Anschwellungen, die gleich während der ersten Minuten entstanden, wurden nicht größer, waren vielmehr nach einigen Stunden verschwunden, nur die Stichstellen waren zu sehen. Schon zum Abend war der Kleine wieder wohl und munter.

* Der Gouverneur des Invalidenhauses zu Berlin, General von Wulffen, à la suite des 6. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 52, ist am Pfingstsonntage, früh 6 Uhr, entschlafen. von Wulffen war früher Commandant von Breslau!

* In Deutsch-Lissa wurde ein Kaufmann im Park beim Spiel mit seinen Kindern von einer Fliege in den rechten Arm gestochen. Der Arm schwellte an. Vor einigen Tagen ist der Kaufmann an den Folgen dieses Fliegenstiches gestorben.

* Die Gerichtsferien beginnen am Montag, 15. Juli cr., und dauern bis Montag, 16. September cr.
* Die königliche Eisenbahn-Direction Breslau hat für den Geldverkehr an ihren Cassen für ausländische Geldwerthe folgende Course bis auf Weiteres festgesetzt.

* Ein Raubmordversuch in der Pfingstnacht wird aus Glogau gemeldet. Die Berl. Ztg. läßt sich von dort berichten: In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde hier ein schwerer Raub versucht.

* Die General-Versammlung des Riesengebirgsvereins, welche am dritten Pfingsttag in Lauban tagte, erfreute sich von Seiten der im Festschmuck prangenden Stadt — auch das Pfingstschiefen hatte an demselben seinen Antheil — einer überaus freundlichen Aufnahme, welche sogar durch einen musikalischen Gruß illustriert wurde.

Bankier Sattig (Hirschberg) wurde Hr. Stadtrath Halberstadt (Görlitz) gewählt. Das übliche Mittagsmahl fand im Hirsch statt und verlief in heiterster Stimmung.

? Zwei wichtige Lehrer-Versammlungen haben im Anfang dieser Woche in unserer Provinzialhauptstadt stattgefunden, über die wir heute im Zusammenhang berichten: die Generalversammlung des Provinzial-Lehrervereins die am 10. und die schlesische Lehrerversammlung, die am 11. d. Mts. tagte.

Nunmehr erhält Knoke-Breslau das Wort zu seinem Vortrage: Lehrervergen und Lehrerfreuden. Es wird von einer Debatte abgesehen; der Vortrag wird in der Schles. Schulztg. veröffentlicht werden.

* Ueber die Jacob-Böhme-Feyer, die wir bereits unlängst als bevorstehend angezeigt, berichtet unser *Görlitzer Berichterstatter Folgendes: Dem berühmten Schuhmacher und Theosophen Jacob Böhme wurde am ersten Pfingstfeiertag im nahen Städtchen Seidenberg, seiner Geburtsstätte, ein einfaches, aber würdiges Denkmal errichtet.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Bekanntmachung.

Zum Neubau des Krankenhauses hier selbst sollen die Dachdecker- und Klempner-Arbeiten incl. Materialien-Lieferung verbunden werden.

22. Juni cr., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Stadtbauamt, Rathhaus-Zimmer Nr. XIV.

Zeichnungen, Bedingungen u. liegen daselbst zur Einsichtnahme aus, auch können Letztere gegen Erstattung der Kosten von dort bezogen werden.

Hirschberg, den 11. Juni 1889.

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Die 2. ordentliche Lehrerstelle hiesigen Realgymnasiums ist baldigt zu besetzen. Verlangt wird die Facultas in Geschichte und Geographie für alle Classen, in Latein oder Französisch und Deutsch für mittlere Classen, Gehalt 3000 Mark.

Grünberg, den 6. Juni 1889.

Der Magistrat.

Dr. Fluthgraf.

Kündigung der 4% Laubaner Stadtanleihe wegen Herabsetzung des Zinsfußes auf 3 1/2 %.

Nachdem durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 11. Februar cr. die Herabsetzung des Zinsfußes unserer laut Privilegium vom 19. November 1877 aufgenommenen Stadtanleihe im ursprünglichen Betrage von 1.200.000 Mark von 4 auf 3 1/2 % genehmigt worden ist, kündigen wir hiermit die sämmtlichen noch nicht getilgten Stadtobligationen den Inhabern zur Rückzahlung am 1. October 1889.

Diejenigen Inhaber von Obligationen, welche mit der Herabsetzung des Zinsfußes auf 3 1/2 % vom 1. October d. J. ab einverstanden sind, wollen die bezüglichen Stücke mit den nach dem 1. October 1889 fällig werdenden Coupons und Talons in der Zeit vom 15. Juli bis 3. August cr. zur Abstempelung auf 3 1/2 % bei unserer Stadthaupt-Casse einreichen.

Die Abstempelung und Rückgabe der eingereichten Obligationen sowie die Aushändigung der neuen vom 1. October ab laufenden Zinscheine nebst Talons wird thunlichst bald erfolgen.

Diejenigen Inhaber von Stadtobligationen, welche in der gestellten Frist die Convertirung nicht nachsuchen sollten, haben die bezüglichen Stücke nebst den nach dem 1. October cr. fällig werdenden Coupons und Talons vom 1. October 1889 ab bei unserer Stadthaupt-Casse einzureichen und den Nennwerth dafür in Empfang zu nehmen.

Der Betrag fehlender Coupons wird hierbei in Abzug gebracht. Die weitere Verzinsung der nicht auf 3 1/2 % abgestempelten Obligationen hört mit dem 1. October cr. überhaupt auf.

Lauban, den 3. Juni 1889.

Der Magistrat.

Wagenfette und Oele

prima Qualität liefere an Wiederverkäufer zu Vorzugspreisen.

C. Schoenwald, Görlitz.

Eisdränke, Eismaschinen, Eisformen, Eiskühler, kalte Küchen, Draht-Speiseglocken. Teumer & Bönsch, Schildauerstraße 1 u. 2. Präsent-Bazar. Haus- und Küchenmagazin.

Durch Umzug ein neues Piano zu verkaufen. Näheres 8 Neue Hospitalstraße 8.

Holzstoff.

Eine Papierfabrik sucht gegen Cassa Jahresabschlüsse auf prima Fichtenholzstoff franco Bahnhof Hirschberg zu machen.

Böhmische Bettfedern

verfende in 5 Kilo-Packeten per Nachnahme gute, geschliffene Gänsefedern, das Pfund 90 Pfg., 1 Mark, 1,20 Mark, 1,50 bis 2 Mark, schöne, ungeschliffene, a 80 Pfg., 1 Mk., 1,20 Mk. bis feinste 1,75 Mk.

Wilhelm Flaschner, Bettfedernhandlung, Leipa in Böhmen.

Gardinen!

84 bis 105 Ctm. breite **englische Tüllgardinen**, eine Seite mit Band eingefasst, Meter 25, 30, 35, 40 und 45 Pfg., 115 bis 150 Ctm. breit, zwei Seiten mit Band eingefasst, weiß und crème, Meter 53, 60, 68, 75, 85, 98, 105 bis 1 Mk. 80 Pfg.

Abgepasste Fenster, das Fenster — 2 Flügel — 2,50 Mk., 3 Mark, 4 Mark, 5 Mark, 6 Mark bis 15 Mark.

Crémefarbigen Cöper, 84 Ctm. breit, Meter 50 Pfg., 100 Ctm. breit, Meter 65 Pfg., 114 Ctm. breit, Meter 75 Pfg.

Crémef. gestreifte Rouleauxstoffe,

84 Ctm. breit, Meter 70 Pfg., 114 Ctm. breit, Meter 95 Pfg.

Desgl. **Damassirt-Transparent-Muster**, 84 Ctm. breit, Meter 1 Mark.

Congress-Stoffe, glatt und in effectvollen Streifen. **Entrée-Gardinen** und **Lambrequins** in größter Auswahl.

Gemalte Rouleaux. Altdutsche Scheiben-Muster.

Gestreifte Rouleauxstoffe, verschiedene Breiten, in grösster Auswahl.

Muster bereitwilligst.

Adolf Staeckel & Co.

Chemische

Wash- und Garderoben-Reinigungs-Anstalt von L. Rudolph, Hirschberg,

Neuere Burgstraße 20,

hält sich einem geehrten Publikum bestens empfohlen. Ganz besonders erlaube ich mir die geehrten Hausfrauen und die Herren Tapezierer auf meine neu eingerichtete

Gardinen-Wash- und Appretur-Anstalt

aufmerksam zu machen.

The Continental Bodega Company

Hoflieferanten.

Goldene Medaillen: Wien 1883, Hannover 1885, Brüssel 1889, Ostende 1889.

Ältestes Special-Geschäft in Spanischen und Portugiesischen Weinen auf dem Continent mit 37 Filialen in: Berlin, Hamburg, Breslau, Köln, Frankfurt a/M., Leipzig, Hannover, Aachen, Düsseldorf, München, Wien, Prag, Copenhagen sowie allen Hauptplätzen Belgiens u. Hollands

Sanitätsweine ersten Ranges.

Porto, Sherry, Madeira, Marsala, Malaga, Tarragona, Vermont etc. etc.

Niederlage in 1/1 und 1/2 Fl. für Hirschberg bei

Carl Oscar Galle's Nachfolger Robert Lundt.

Geschäfts-Verkehr.

Das Grundstück Radmannsdorf Nr. 21,

Wohnhaus m. Schmiedewerkst., Stallung und Scheune, nebst 1 Mrg. Gartenland, ist einschließlich des vorhandenen Handwerkszeuges zum 1. October cr. zu verkaufen. Nutzungswert 69 Mk., Preis 1500 Mk., zur Anzahlung 400 Mk. erforderlich. Näheres beim Gutbesitzer Herrn **A. Hübner**, daselbst.

Auf Wunsch können außerdem noch 7 1/2 Morgen guter Acker mit verkauft werden.

Ein Gasthaus,

mit oder auch ohne Acker, wird sofort zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Angabe aller Bedingungen an

Franz Gebauer, Gauth in Schles.

2 gute Miethshäuser

in Provinzial- und Gymnasialstadt, gute Acquisition für Kapitalisten, sind bald zu verkaufen, weil Besitzer verzieht. Näh. Ausk. erth. **Spinetti**, Kreis-Auctions-Commissar in Glas.

Sehr günstig.

Ein Landgut, ca. 180 Morg., mit vollständigem lebenden und todtm Inventar, schönem Saatland und Wald, für 40000 Mk. (auf dem Grundstück ruht Gasthausberechtigung), **eine Mühle**, mit 28 Morgen Land, Doppelpflegegatter, 2 Kreislägen, Knochenstampe, in Waldgegend, für 15000 Mk. zu verkaufen, weil Besitzer verforb. ist. Näh. Auskunft ertheilt **Spinetti**, Kreis-Auctions-Commissar in Glas.

Pachtung.

Das Steinvorwerk des Majorats Mt-Seidenberg (Kr. Lauban) mit ca. 380 Mrg. Gesamtfläche, darunter ca. 80 Mrg. Wiese, durch Tod des Pächters pachtfrei, soll vom 1. October a. cr. an auf 18 Jahre verpachtet werden. Die Felder sind drainirt. Entfernung von Eisenbahn 5 Kilometer. Beschäftigung jederzeit.

Meldungen an das Wirthschaftsamt zu Wilsa bei Seidenberg. 2—3000 Mark Capital erforderlich.

Arbeitsmarkt.

Ein tüchtiger Bäckergeselle

findet bald dauernde Stellung. **J. Opitz**, Warmbrunn.

Eine gewandte Kellnerin und eine zweite Köchin

sucht per sofort **H. Rumler**, Gasthof zum gold. Frieden, Krummhübel.

Zum 1. Juli wird aufs Land eine perfecte Köchin

gesucht, die Backen u. Einlegen gründlich versteht; Lohn 60—80 Thlr.; desgleichen 1 feines Stubenmädchen, w. im Glanzplätzen und Serviren sehr gewandt ist. Photographie und nur gute Zeugnisse sind zu senden unter **A. B. 50** postlagernd Lauban (Schlesien.)

Ein Comptoirist,

welcher gewandt und sicher arbeitet, auch Sprachkenntnisse besitzt und keine großen Ansprüche auf gesellschaftlichen Verkehr macht, da unser Haus in ziemlich einsamer Gegend liegt, wird für unser Exportgeschäft zum möglichst sofortigen Antritt gesucht. Prima-Referenzen erforderlich.

Friedr. Wilh. Krönig & Söhne,

Schloß Harta bei Hohenelbe.

Einen jüngeren zuverlässigen Commis

aus der Bier-, Specerei- oder Spirituosenbranche suche für kleine Comptoirarbeiten und Expedition für sofort oder 1. Juli cr. Ausführl. Offerten mit abschriftl. Zeugn. ohne Marken an das Glaser Brauhaus, Glas.

Ein junger Mann,

Specerist, flotter Expedient, wenn auch erst ausgelernt, wird per 1. Juli cr. gesucht. **Gustav Bormann**, Bunzlau i. Schl.

Mehrere tüchtige Malergehilfen

können sofort noch eintreten. **Oscar Kretschmer**, Maler, Greiffenberg.

Einen Gesellen

sucht zum baldigen Antritt **Heyne**, Tischlermeister Steinfelsen.

Zwei tüchtige Gesellen

sucht sofort **A. Elsner**, Schuhmachermeister, Petersdorf.

Tüchtige Maschinenschlosser, Former und Dreher

finden sofort bei hohem Lohne dauernde Beschäftigung.

„Wilhelmshütte“ Actien-Gesellschaft bei **Sprottau**.

Ein Schmiedegeselle wird gesucht bei Schmidt in Fischbach.

Vergnügnungs-Kalender.

Theater in Warmbrunn.

Donnerstag, den 13. Juni: **Der Waldteufel.** Große Gesangsposse in 4 Acten von Manstädt.

Freitag, den 14. Juni: Auf allgemeines Verlangen: **Ultimo.** Lustspiel in 5 Acten von Gustav von Moser.

In Vorbereitung: **Die Himmelsleiter.** (Ganz neu.) Große Ausstattungs-Gesangsposse.

7w **Georgi.**

Vereins-Anzeigen.

Thierschutz-Verein.

Freitag, Abends 8 Uhr, im „Schwarzen Adler“: **Vorstands-Sitzung.**

Liste der Warmbrunner Erholungsgäste und Durchreisenden.

(Nach Nr. 10 des Warmbrunner Bodeblatt bis zum 7. Juni 555 Personen.)

- Herr Oet. u. Nittergutbes. S. Seidel, Pahlowitz b. Biegitz.
- Herr Rentier Heinrich Zoepf, Breslau.
- Herr Louise Riedel, Gesellschaftsbame, daher.
- Herr Km. F. Sternfels, daher.
- Herr Km. Carl Fürstenberg, Berlin.
- Herr Hofsecretär Breiter, daher.
- Herr Km. Franz Hise m. Gem., daher.
- Herr Km. E. Manasse, Breslau.
- Herr Km. S. Rosenberger, Berlin.
- Herr Ködte, Officer, m. Gem., Breslau.
- Herr Bankier Paul Kröber, Meissen a. Elbe.
- Herr Rittergutbes. Raimund Noebel, Chinnow, Insel Wollin.
- Herr Glashändler Johann Schöler, Breslau.
- Herr Km. R. Großer, Bad Jänsberg.
- Herr Km. Fritz Ehler, Biegitz.
- Herr Km. Josef Friedenstein, Berlin.
- Herr Bergingenieur Seemann m. Gem., Freiberg i. S.
- Herr Km. Aug. Kaspar, Dbar im Rheingau.
- Herr Steinzeiger Karl Pehel, Reichenau.
- Herr J. Ernst, Grottkau.
- Herr Wirthsch.-Jasp. Th. Koch, Lobendau i. Schl.
- Herr Km. R. Schäfer, Berlin.
- Herr Km. Felsner, Breslau.
- Herr Kamwitzer, Deconomie-Cleve, Lang-Guhle b. Wojanowo.
- Herr Fabrikbesitzer Suhl, Berlin.
- Herr Km. Volkmann, Breslau.
- Herr Musikantdir. Hedwig Fiedler, Görtz.
- Herr Km. Max Heinzelmann, Berlin.
- Herr Oetibes. Hoffmann, Waldenburg.
- Herr Marie Reinsch, Biele.
- Herr W. Dobronowski, Kgl. Lagerverwalter, Berlin.
- Herr Geh. Oberlandesgerichtsrathin Hochstroh, Breslau.
- Herr Karlshunde, Beamter, m. Gem., Berlin.
- Herr Inspector Ritzner m. Gem., Spandau.
- Herr Rentier L. Rabecq, Berlin.
- Herr S. Schulz, Mag.-Beamter, m. Gem., daher.
- Herr Rentier Weinide, Breslau.
- Herr Privatier Schulte, daher.
- Herr Lehmann, Görtz.
- Herr Fuhrwerksbes. Mieseler m. Fel. Tocht., Berlin.
- Herr Emilie Stabalt, Schirmnäherin, Breslau.
- Herr. Fr. Oberamtm. M. Kuasnowsky, Berlin.
- Herr Olga Spiller, daher.
- Herr Gräfin Hort v. Wartenburg geb. v. Wredow, Schleibitz, Kr. Delz.
- Herr. Helene und Jenny Heimann, Reisse.
- Herr Bürgermeister Pirschel, Nimptsch.
- Herr Louis und Elisabeth Seidel, Berlin.
- Louise Henning, Glöschel Bräse, Alara Priem, Bertha Strud., Alara Vary, Schulkinder aus Berlin.
- Herr. Fr. Ober-Postf. Josefina Berger, Dresden.

Turnverein Vorwärts!

Sonntag, d. 16. Juni, Nachmittag 3 Uhr. auf dem **Cavalierberge** (städtischer Turnplatz):

Schanturnen

der Mitglieder des „Vorwärts“ und **Vorführung des Fünfkampfes (Pentathlon)** durch deutsche Turngenossen aus Reichenberg in Böhmen.

Während des Turnens concertirt die **Jäger-Capelle.**

Freier Zutritt für Jedermann. Abends 8 Uhr auf dem **Hausberge** nur f. Mitglieder des Vorwärts: **Grosses**

Sommernachtsgartenfest.

Mitglieder erhalten ihre Eintrittskarten bei Herrn Kaufmann Weidner unentgeltlich. Für Angehörige sind ebendasselbst Billets à 30 Pfg. zu lösen.

Bei ungünstiger Witterung findet sowohl das Schanturnen, als auch die für das Gartenfest vorbereitete **Ausführung im Concerthause** statt.

Der Turnrath.

Erholungsgäste in Herisdorf

Herr Buchhalter Hugo John, Breslau. Herr Th. Schulse, Mag.-Secr. a. D., Berlin. Herr Km. Gery m. Gem., Kind u. Wed., daher.

in Petersdorf

Herr. Dr.-Post-Commiss. Alb. Volck m. Gem., Breslau. Herr Km. Eugen Dreßler, Görtz. Herr Post-Cleve August Vaber, Warmbrunn. Herr. Fr. Rufill. Michael m. Fel. Tocht., Breslau. Frau Professor Wilde, Breslau.

in Giersdorf

* Ernennung von Standesbeamten. Durch Erlass des...

Durchgegangenes Pferd. Am Dienstag Nachmittag...

r. Diebstahl. Von dem unverhofften Grundstük...

r. Das unbefugte Baden im Bober wie im Zafen...

r. Verlorenes und Gefundenes. 1 schwarze...

§ Hemsdorf, 11. Juni. Nun sind sie vorüber die schönen...

§ Arnsdorf i. A., 12. Mai. Blinder Lärm. —...

p. Sagan, 11. Juni. Ertrunken. Gestern Nachmittag...

§ Breslau, 10. Juni. Pestalozzi-Verein. Am heutigen...

Provinzialverein 81 Zweigvereine mit 9676 Mitgliedern. Es...

B. Breslau, 12. Juni. Zum Lutherfest, das im hiesigen...

Im Banne der Schuld.

Roman in drei Bänden, nach dem Englischen der Mrs. Kiddell...

Drittes Buch:

Das Schwert des Damokles.

(59. Fortsetzung.)

„Ich überdachte noch einmal die ganze Angelegenheit...

„Nicht auf Scheidung antragen! An ein Weib gefesselt...

„So ist es,“ entgegnete er. „Ich bin fest entschlossen...

Es folgte ein langes Schweigen, dann sagte Miß Aggles...

„Nein,“ erwiderte er, „der Tag wird nicht kommen...

„Ja, was hast Du in Hinsicht auf sie beschlossen?“

„Ich will meine Tochter zurückhaben,“ war seine...

Antwort. „Ich will Dir meinen Plan mittheilen, obgleich...

die einzige Schwierigkeit, welche ich erblicke, ist die...

„Und dabei kennen wir sie nicht, wissen nicht, wie sie...

„Ich habe sie oftmals gesehen,“ erwiderte er, und...

„Wo? wann?“ fragte Miß Aggles eifrig.

„An vielen Orten,“ erwiderte er. „Ich folgte ihr, wenn...

Großherzig, treu und selbstverleugnend, wie er immer...

Von allen Schwierigkeiten, die ihm bevorstanden, schien...

„Ich werde hingehen, wenn Du es wünschst,“ sagte...

„Ich habe keinen voreiligen Entschluß gefaßt,“ entgegnete...

„Nein, nicht heute Abend,“ sagte Miß Aggles.

„Dann schreibe ihr wenigstens,“ beharrte er, „schreibe...

„Weil ich dann mit dem beruhigenden Gefühle einschlafen...

„Aber weshalb soll ich ihr denn überhaupt schreiben?“ fragte...

„Ich danke Dir,“ sagte er, den Brief zusammenlegend, „ich...

(Fortsetzung folgt.)

Bäder und Sommerfrischen.

§ Baderhäuser bei Seidorf i. A. In der Richtung „Dreisteine-Seidorf“...

Wetterhaus am Postplatze, 12. Juni, Nachmittags 1 Uhr.

Barometer heut: 731 gestern 728 Thermometer = + 17 gestern + 22 G. R.

